

Die Afghanistan-Pläne von US-Präsident Trump

Autor(en): **Hübschen, Jürgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Afghanistan-Pläne von US-Präsident Trump

Am 21. August verkündete US-Präsident Trump in einer Rede zur Nation seine neuen Pläne für Afghanistan. Er hielt diese Ansprache in Arlington in unmittelbarer Nähe des grössten amerikanischen Soldatenfriedhofs, auf dem sicherlich auch viele der bislang fast 4000 in Afghanistan gefallenen US-Soldaten mit militärischen Ehren zu Grabe getragen wurden.

Jürgen Hübschen

Dieser Beitrag beschäftigt sich auf der Basis der Kernaussagen des US-Präsidenten mit der Frage, was an diesen Plänen wirklich neu ist, ob man also von einem echten Strategiewechsel sprechen kann und welche Erfolgsaussichten damit verbunden sein könnten.

Die Kernaussagen in den Afghanistan-Plänen von US-Präsident Trump

Zunächst ist festzustellen, dass Präsident Trump in seinen Afghanistan-Plänen eine Kehrtwende um 180° vollzogen hat, wie er selbst eingesteht, indem er sagt:

«My original instinct was to pull out. And historically, I like following my instincts.»

Und es ist eine erstaunliche Selbsterkenntnis, wenn er feststellt: *«But all my life I've heard that decisions are much different when you sit behind the desk in the Oval Office, in other words, when you're president of the United States.»* Nach intensiven Beratungen mit seinen Generälen kommt er unter dem Aspekt von *«America's core interests*

in Afghanistan», zu folgenden entscheidenden Erkenntnissen:

- *«First, our nation must seek an honorable and enduring outcome worthy of the tremendous sacrifices that have been made, especially the sacrifices of lives...;»*
- *«Second, the consequences of a rapid exit are both predictable and unacceptable. 9/11, the worst terrorist attack in our history, was planned and directed from Afghanistan because that country was ruled by a government that gave comfort and shelter to terrorists. A hasty withdrawal would create a vacuum for terrorists, including ISIS and Al Qaeda, would instantly fill just as happened before Sept. 11. And as we know, in 2011, America hastily and mistakenly withdrew from Iraq. As a result,*

our hard-won gains slipped back into the hands of terrorist enemies...;»

- *«Third, and finally, I concluded that the security threats we face in Afghanistan and the broader region are immense. Today, 20 U.S.-designated foreign terrorist organizations are active in Afghanistan and Pakistan, the highest concentration in any region anywhere in the world...».*

Als Konsequenz daraus nennt Trump keinen Zeitpunkt mehr für einen Truppenabzug der USA aus Afghanistan und entscheidet, die bislang 11000–12000 in Afghanistan stationierten US-Soldaten um weitere 3000 Mann zu verstärken. Die ersten dieser Truppen sind bereits vor Ort.



President Donald J. Trump and President Ashraf Ghani of Afghanistan at the United Nations General Assembly (Official White House Photo by Shealah Craighead).

Die Afghanistan-Strategie «4 R+S» und die neuen Einsatzregeln

Die eher grundsätzlichen Aussagen des Präsidenten wurden mittlerweile neben der Truppenverstärkung durch weitere konkrete Massnahmen umgesetzt. Die neu formulierte Strategie «4 R+S» (Regionalize, Realign, Reinforce and Sustain) enthält neue «Rules of Engagement». Diese neuen Einsatzregeln sind vor allem da-

«Zunächst ist festzustellen, dass Präsident Trump in seinen Afghanistan- Plänen eine Kehrtwende um 180° vollzogen hat.»

durch gekennzeichnet, dass die einschränkenden Auflagen für Luftunterstützung und Angriffe gegen die Taliban und andere Aufständische aufgehoben wurden und die afghanischen Streitkräfte jetzt auf allen Ebenen von der US-Luftwaffe unterstützt werden dürfen. Wörtlich heisst es u. a.: «*Our forces are freer to strike Taliban and insurgent targets as they no longer must be within a certain proximity before engaging.*» Luftangriffe dürfen also jetzt überall geflogen werden und zwar auch «proactively», wie es in den Rules of Engagement heisst.

Die US-Soldaten sind bislang weiterhin im Rahmen von zwei verschiedenen Operationen in Afghanistan eingesetzt. Knapp 7000 Mann sind Teil der NATO-Unterstützungsoperation «Resolute Support Mission», die am 1. Januar 2015 als Nachfolge der «Internationale Security Assistance Force» (ISAF) begonnen hatte. Die restlichen US-Truppen sind in der ausschliesslich amerikanischen Operation «Freedom's Sentinel» eingesetzt. Diese rein amerikanische Operation hatte mit der Operation «Enduring Freedom» bereits eine Vorgängerin. Während es in der NATO-Operation «Resolute Support» darum geht, die afghanischen Sicherheitskräfte auszubilden, zu beraten und zu unterstützen, bekämpfen US-Soldaten in der Operation «Freedom's Sentinel» terroristische Gruppen in Afghanistan.

Der damalige US-Verteidigungsminister Chuck Hagel hatte dazu am 28. Dezember 2014 erklärt:

«At the end of this year, as our Afghan partners assume responsibility for the security of their country, the United States officially concludes Operation Enduring Freedom. Our combat mission in Afghanistan, which began in the aftermath of the September 11, 2001 attacks, will come to an end.

In 2015, we begin our follow-on mission, Operation Freedom's Sentinel, to help secure and build upon the hard-fought gains of the last 13 years.... In Operation Freedom's Sentinel, the United States will pursue two missions with the support of the Afghan government and the Afghan people. We will work with our allies and partners as part of NATO's Resolute Support Mission to continue training, advising, and assisting Afghan security forces. And we will continue our counterterrorism mission against the remnants of Al-Qaeda to ensure that Afghanistan is never again used to stage attacks against our homeland.»

Die US-Soldaten sind zwar in verschiedenen Operationen eingesetzt, werden aber von dem selben amerikanischen Kommandeur befehligt, dem auch die NATO Truppen der «Resolute Support Mission» unterstehen.

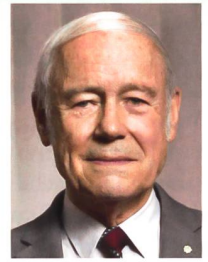
In Washington geht man davon aus, dass für die Umsetzung der neuen Strategie zusätzliches fliegendes Personal benötigt wird. Deshalb hat Trump am 21. Oktober in einer «Executive Order» verfügt, dass Verteidigungsminister Mattis bis zu 1000 Piloten der Reserve reaktivieren darf.

Parallel zu der von Trump formulierten Aufgabe der Streitkräfte «*We are not nation-building again. We are killing terrorists.*» intensiviert auch die CIA ihre Tätigkeit in Afghanistan. Sie wird jetzt auch in Afghanistan verdeckte Drohnen-Operationen durchführen. Bislang lag die Zuständigkeit für solche Einsätze bei den amerikanischen Streitkräften, ebenso wie z. B. in Libyen, im Jemen und in Somalia. Ausserdem sollen kleine CIA-Teams mit dem Auftrag zum Einsatz kommen, Aufständische «to hunt and kill». Selbstbewusst stellte CIA-Chef Mike Pompeo fest: «*When we've asked for more authorities, we've been given it. When we ask for more resources, we get it.*» Auf einer Sicherheitskonferenz an der University of Texas erklärte Pompeo zum CIA-Engagement in Afghanistan: «*We can't perform our mission if we're not aggressive. This is unforgiving, relentless. You pick the word. Every minute we have to be focused on crushing our enemies.*»

Mit diesen Formulierungen trifft er auch den Ton seines Präsidenten, der dazu

Aus dem Bundeshaus

Vor der Wintersession 2017 stehen im Fokus das Parlament mit Cyberdefence, Waffenrecht und Zivildienst sowie der Bundesrat (BR) mit der Luftverteidigung.



Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats (SiK-NR) beantragt dem Plenum, wie der Ständerat (SR) sowohl die Motion «Schaffung eines Cybersecurity-Kompetenzzentrums auf Stufe Bund» (17.3508) als auch «Ein Cyberdefence-Kommando mit Cybertruppen für die Schweizer Armee» (17.3507, abgeändert) anzunehmen (je 22:0). Die SiK-NR orientierte sich über die geplante Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie in das schweizerische Waffenrecht, worüber eine Vernehmlassung im Gange ist. Sie beantragt ihrem Rat die Ablehnung aller sechs Parlamentarischen Initiativen, die das Waffenrecht entweder verschärfen oder abschwächen wollen (16.464, 17.415, 17.421, 17.426, 17.427, 17.428).

Die SiK Ständerat (SiK-SR) beantragt dem Plenum, die Motion der SiK-NR «Transfer der Vollzugsstelle für den Zivildienst [vom WBF] ins VBS» abzulehnen (17.300; 9:0:1). Die Verwaltungsorganisation obliege dem BR, und der Einsatz von Zivildienstleistenden könne «erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt» haben. Deshalb sei diese Zuständigkeit beim WBF zu belassen. Die SiK-SR wird über die Motion «Änderung des Zivildienstgesetzes» (17.3006) und über die Ständesinitiative des Kantons Waadt «Freiwilliger Zivildienst für Frauen» (13.308) an einer kommenden Sitzung entscheiden. Sie beantragt Ablehnung der Motion der SiK-NR «Sicherheitspolitischer Bericht» (17.3621), wonach dieser künftig durch das VBS und nicht mehr durch den BR verfasst würde.

Der BR fasste am 08.11.2017 Beschlüsse zum Schutz des Schweizer Luftraumes: neue Kampfflugzeuge und neues System der bodengestützten Luftverteidigung für maximal acht Milliarden Franken, Erhöhung des Armeebudgets ab 2021 – auch für andere Investitionen – um jährlich 1,4 Prozent, Vorgehensvarianten durch das VBS bis Februar 2018.

Oberst aD Heinrich L. Wirz
Militärpublizist/Bundeshaus-Journalist
3047 Bremgarten BE

feststellte: «*The killers need to know they have nowhere to hide, that no place is beyond the reach of American might and American arms. Retribution will be fast and powerful.*»

Reaktionen der Verbündeten auf die neuen US-Pläne

Der afghanische Präsident Ashraf Ghani nannte den Strategiewechsel «historic» und lobte Präsident Trump mit den Worten: «*You made this decision on the basis of courage and determination. We salute your courage.*»

Der NATO-Generalsekretär begrüßte Trumps «neuen, situationsangepassten Ansatz für Afghanistan und die Region» und sagte weiter: «*Unser Ziel ist es, dass Afghanistan nie wieder zum sicheren Hafen für Terroristen wird, die unsere Staaten angreifen.*» 15 der 39 an der NATO-Operation «Resolute Support» beteiligten Staaten hätten eine Erhöhung ihrer Truppen zugesagt.

Deutschland, als drittgrösster Truppensteller, gehört nicht dazu. Es gibt zwar eine grundsätzliche Zustimmung der noch amtierenden Bundesregierung zu den von Trump vorgestellten Afghanistan-Plänen,



Präsident Trump stellt die Afghanistan-Strategie vor. Bild: Screenshot CNN

aber gleichzeitig wird eine enge Abstimmung mit Europa gefordert.

Bewertung und Einschätzung der Aussagen des US-Präsidenten

Grundsätzlich ist festzustellen, dass es sich bei den amerikanischen Plänen nicht um eine wirklich neue Strategie handelt, sondern eher um eine Rückkehr auf die

bis zum Jahr 2012 praktizierte Vorgehensweise, die ja nachweislich nicht erfolgreich war. Bereits in der Vergangenheit war es ein entscheidender Fehler, sich schwerpunktmässig auf militärische Aktionen zu beschränken und dabei das «Nation Building» zu vernachlässigen. Ohne tragfähige zivile Strukturen, die in einem von Stämmen geprägten Land nur von unten nach oben aufgebaut werden können und nicht mit einem zentralen Ansatz von Kabul aus, wird eine Stabilisierung des Landes nicht gelingen. Mittlerweile sind

Partner der Schweizer Armee



die Taliban mehr oder weniger wieder in 30 von 34 Provinzen präsent. Die Sicherheitslage hat sich kontinuierlich verschlechtert, und die afghanischen Sicherheitskräfte sind dieser Entwicklung nicht gewachsen. Allein seit Mitte Oktober sind bei zum Teil massiven Angriffen der Taliban fast 150 Zivilisten und afghanische Sicherheitskräfte ums Leben gekommen, und mindestens ebenso viele Menschen wurden verletzt.

Die Aussage des NATO-Generalsekretärs: *«Unser Ziel ist es, dass Afghanistan nie wieder zum sicheren Hafen für Terroristen wird, die unsere Staaten angreifen»*, ist nicht nachvollziehbar. Bei keinem der grossen Terroranschläge in Europa gibt es eine Spur, die nach Afghanistan führt. Ziel der internationalen Staatengemeinschaft sollte es vielmehr sein, Afghanistan durch «Nation Building» und Verhandlungen mit den Regime-Gegnern, so zu stabilisieren, dass seine Bürger nicht mehr zu Tausenden ihre Heimat verlassen und afghanische Flüchtlinge mit der unwahren Behauptung zurückgeführt

werden, dass es dort auch sichere Regionen gebe.

Deutschland fordert von den USA zu Recht eine Abstimmung mit den Europäern und sollte auch den Abzug der eigenen Soldaten für den Fall nicht aus-

«Ohne tragfähige zivile Strukturen, die in einem von Stämmen geprägten Land nur von unten nach oben aufgebaut werden können ... wird eine Stabilisierung des Landes nicht gelingen.»

schliessen, dass die amerikanischen Truppen und vor allem auch die CIA bei ihren Operationen eine weitere Destabilisierung des Landes billigend in Kauf nehmen. Das Risiko für die NATO-Truppen der «Resolute Support Mission» hat sich nämlich durch die neue/alte US-Afghanistan-Strategie und vor allem auch durch die Einsätze der CIA deutlich erhöht, zumal die Alliierten die Stärke ihrer Schutzkomponenten nach Ende der ISAF-Operation deutlich zurückgefahren hatten.

Die einzige noch verbleibende Chance für Afghanistans besteht vielleicht darin, unter Führung der UN endlich eine gemeinsame Zukunftsstrategie zu entwickeln. Dazu müssten auf der afghanischen Seite ausser der Regierung auch die Taliban und Vertreter des Haqhani-Netzwerks mit an den Tisch, und auch Pakistan müsste in solche Gespräche unbedingt eingebunden werden.

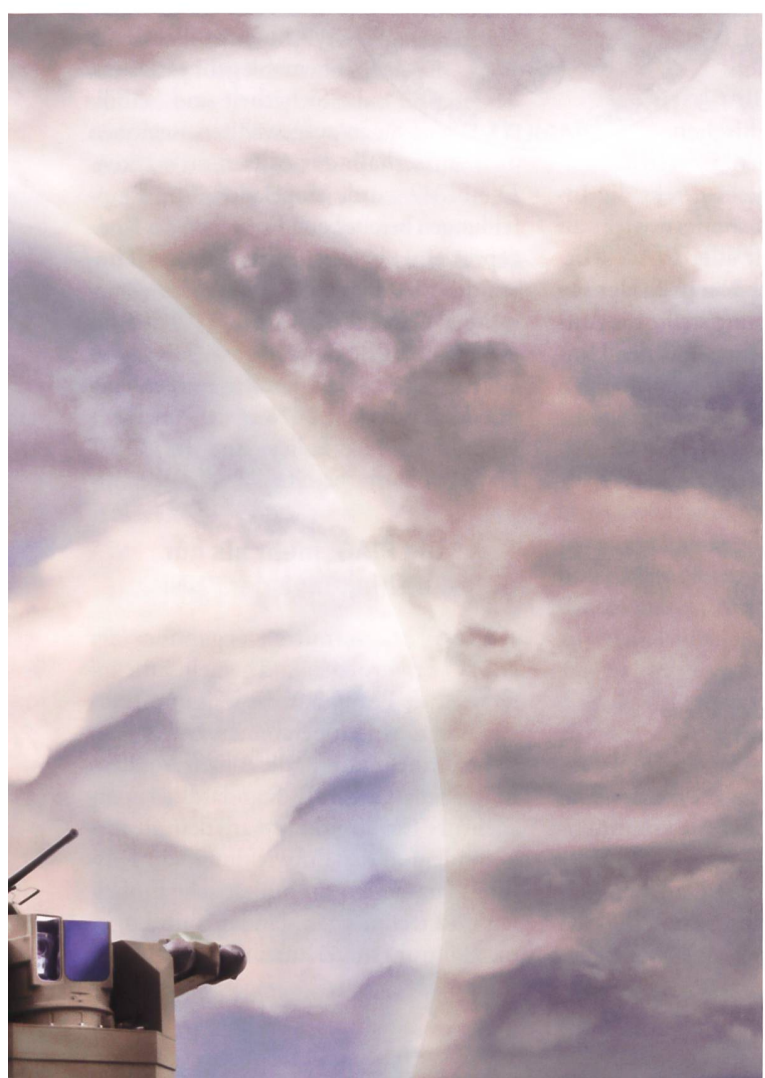
Eine militärische Lösung gibt es für Afghanistan nicht, schon gar nicht durch einen US-Präsidenten Trump, der bei der Verkündung seiner

Afghanistan-Pläne von sich selbst in der gewohnten Vollmundigkeit sagte:

«But one way or another, these problems will be solved. I'm a problem solver. And in the end, we will win.» ■



Oberst i GSt aD
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven



FORCE PROTECTION IS OUR MISSION.

Als führender europäischer Anbieter von Wehrtechnik steht Rheinmetall Defence für langjährige Erfahrung und Innovation bei gepanzerten Fahrzeugen, Waffen, Munition sowie auf den Gebieten Flugabwehr und der Elektronik. Als grösster wehrtechnischer Schweizer Arbeitgeber in Privatbesitz beschäftigt Rheinmetall über 1.400 Mitarbeiter in den Firmen Rheinmetall Air Defence AG, RWM Schweiz AG, Nitrochemie Wimmis AG, RWM Zaugg AG, Rheinmetall Swiss SIMTEC AG und Rheinmetall Technical Publications Schweiz AG. Mit substantiellem Schweizer Know-how in Wissenschaft und Technik ist Rheinmetall ein starker Partner der Schweizer Armee.

www.rheinmetall-defence.com

